



UNSERE HEIMAT EINST UND JETZT (504)

Schleuse und Schifffahrt

Sowohl die Schiffe als auch die Flöße, die in vergangenen Jahrhunderten flußabwärts fuhren und den Fuldabereich bei Rotenburg zu passieren hatten, mußten durch die Rotenburger Schleuse, die daher rege in Betrieb war. Während die Anlage der damaligen Schifffahrt voll und ganz genügte, war sie der einstigen Holzflößerei nicht immer gewachsen.

Bereits im 16. Jahrhundert waren Amsterdamer Kaufleute bis ins Rotenburger Amt gekommen und flößten aus den Oberellenbacher und Ludwigs-ecker Forsten große Eichen- und Buchenstämme zur Weser und von da zur offenen See. Aber auch aus den Hersfelder Forsten wurden zahlreiche Stämme zur Fulda gebracht, in großen Flößen zusammengebunden und dann talwärts transportiert. Rund zehn dicke Stämme, 10 bis 15 Meter lang,

bildeten ein Floß. Neben dem Flößer, der eine lange Stange trug, fuhr meist auch seine Frau mit, denn die Fahrt bis zur offenen See dauerte tagelang. Eine einfache Hütte auf dem Floß diente als Notunterkunft.

Beim Durchfahren der Schleusen war die ganze Kunst und Geschicklichkeit des Flößers erforderlich. Dennoch gab es immer wieder Zerstörungen. So meldete der Rotenburger Rentmeister am 27. 6. 1718: „Der Tannen-Dielen-Flößer Eckhardt aus Breitenbach hat mit seinem Floße die hiesige Schleuse passiert und das oberste Schleusentor ganz ruiniert und über den Haufen geworfen“.

Das passierte immer wieder, auch das feste Mauerwerk litt so sehr, daß einmal die Schleuse völlig neu gebaut werden mußte. Neben Hand- und

Spanndiensten waren auch finanzielle Aufwendungen erforderlich, die auch auf die damaligen Ämter Niederaula, Geyssa, Landeck, Friedewald, Vacha, Johannesberg, Dechaney-Gericht, Hauneck, Petersberg, Kreutzburg und Frauensee verteilt wurden. Zehn Jahre nach dem Neubau war schon wieder eine Reparatur fällig.

1712 ersuchte der Einwohner Lotz aus Hersfeld die Casseler Kammer, die Schleuse in Rotenburg instand zu setzen, da aus dem Seulingswald viel Bauholz „bei Mekkelahr und Olphenmühle“ zur Flößung gestapelt worden sei. Die Schleuse aber war wieder nicht in Ordnung. So klemmten sich Kaufleute, Schiffer und Flößer hinter die Casseler Kammer, die eine erneute Reparatur veranlaßte. So ging es weiter: Schiffs- und Floßpassagen, Schäden, Reparaturen — ein ständiger Kreislauf. Unser Gemälde blendet in jene Zeit hinein und zeigt einen Ausschnitt aus dem Betrieb an der Rotenburger Fuldabrücke etwa um 1700. (u/Repro: u)